

DEUTSCHLAND

Zu dem Leserbrief „Alles schon einmal dagewesen“ von Dr. Hans Deutsch in Heft 34/35/1990:

Ergänzung

Die von Dr. Hans Deutsch zitierten Verse von der „Einheitsseife“ kursierten 1941 auch unter den Studenten der Uni Bonn. Ich erinnere mich einer weiteren Strophe. Sie folgt nach . . . und sind nach DIN A 1 geformt:

Wir zeugen Kinder wie am Fließband,
die Quanti- schlägt die Qualität.

Und sonntags steh'n wir auf dem Schießstand
und üben, wie man Feinde mählt.

Daß die Nazis bei derlei Schmähschriften keinen Spaß verstanden, mußte einer meiner Kommilitonen, Fahnenjunker-Feldwebel in der Studentenkompanie, erfahren. Er wurde beim Zitieren des Pamphlets verhaftet und sollte vor ein Sondergericht gestellt werden. Daß es nicht dazu kam und er mit drei Wochen Arrest bestraft wurde, soll einer Intervention des Generalarztes des VI. AK in Münster zu verdanken sein. Berichten Münsteraner Studenten zufolge habe dieser im Jahr zuvor auf einem Kameradschaftsabend der Studentenkompanie das Gedicht von der „Einheitsseife“ mit Schmunzeln zur Kenntnis genommen.

Dr. med. Herbert Knieb,
Im Haarmannsbusch 46, 463 Bochum

DROGEN

Zu der Meldung „Urlaub vom Drogenumfeld“ in Heft 33/1990:

Einzelserfolg

Meine Tochter, als Studienrätin in einem Gymnasium tätig, hatte ihre Augen auf eine drogenabhängige Schülerin gerichtet, die bereits seit längerer Zeit an der Nadel hing und deshalb das Elternhaus verlassen hatte, also mittellos war!

In vielen Gesprächen hatte meine Tochter die Schülerin von der Droge wegzubringen versucht. Obwohl sie viel älter war als ihre Schülerin, freundete sie sich mit ihr an und lud sie ein, sie für vier Wochen nach Griechenland zu begleiten, um dort mit ihr ihren Urlaub zu verbringen. Meine Tochter wollte sie auf diese Weise dem sie umgebenden Dealerkreis entziehen, in der Hoffnung, daß es ihr glücken würde, sie von der Droge loszubekommen.

Der Kosteneinsatz hatte sich gelohnt. Von dieser Reise zurückgekehrt, war sie drogenfrei bis zu dem heutigen Tage. Die Schülerin trifft sich jetzt sehr oft mit ihrer ehemaligen Lehrerin aus dem Gefühl der Dankbarkeit heraus!

Fazit: Einzelaktionen können sich mithin auch als erfolgreich erweisen!

Ernst Lochmann, Kopernikusstraße 2, 1000 Berlin 45

HEILPRAKTIKER

Zu dem „seite eins“-Beitrag „Gesamtdeutscher Unsinn“ in Heft 34/35/1990:

Wunderglauben Boden entziehen

Heilpraktiker erfüllen das Bedürfnis der unheilbar Gesunden nach polypragmatischer Zuwendung. Dieser Markt ist groß und wächst weiter.

Was soll das Lamentieren um den Heilpraktiker-Unsinn, wenn ein zunehmender Anteil unserer ärztlichen Kollegen sich in eben diesem Markt zu etablieren versucht, indem zusehends schmückende Beiwörter wie Homöopathie und Naturheilkunde auf den Praxisschildern erscheinen?

Standesorganisationen, die kindlichem Wunderglauben an „Hochpotenzen“ in ihren eigenen Reihen nicht den Boden entziehen, die zudem der Einrichtung von Lehrstühlen für „Erfahrungsheilkunde“ das Wort reden, muß die Kompetenz abgesprochen werden, gegen den Heilprak-

tiker-Unsinn zu agieren. Es kommt dann doch der Verdacht auf, daß hierdurch nur die finanziellen Ressourcen dieses Marktes in die eigene Richtung gelenkt werden sollen.

Dr. med. Rudolf Mengersen, Westerbachstraße 40, 3470 Höxter

DDR

Zu dem Leserbrief „Minister brems“ von Dr. Reiner Roesner in Heft 34/35/1990, der sich auf den Beitrag „Der Sozialismus lebt“ in Heft 28/29/1990 bezog:

Eigenlob

Mit großem Interesse lese ich alle Beiträge meiner Kollegen aus der ehemaligen DDR. Viele ihrer Ansichten teile ich, doch machen mich solche Bemerkungen „unsere Patienten im Stich gelassen“ traurig.

Wäre denn für alle Beteiligten eine Wende gekommen, wenn nicht Tausende von Bürgern Ausreiseanträge gestellt hätten, nicht Tausende von Menschen auf die Straße gegangen wären? Man kann sich doch nicht immer loben, daß man geblieben ist.

Wegen unserem politischen Andersdenken hatten wir einen zweijährigen nicht erfreulichen Kontakt mit der Staatssicherheit, und als Folge stellten wir den Ausreiseantrag, auf dessen Bearbeitung wir fünf Jahre warten mußten. Drei Wochen vor Grenzöffnung durften wir die DDR schnell verlassen. Hab und Gut wurde verschenkt oder verkauft. Da ich oft an meine Patienten denken muß und auch Heimweh habe, möchte ich zurück, es gelingt mir nicht. Wie denken Sie eigentlich über die Kollegen, die derzeit im DÄ annonciieren und Arbeit im Westen suchen? Verlassen sie ihre Patienten nicht auch?

Ich möchte mit meinen Zeilen keine Rechtfertigung suchen.

Dipl.-med. Margitta Rudert, Hauptstraße 4, 7551 Steinmauern ▷

ERYFER®

Zusammensetzung: Eine Kapsel enthält: 152 mg Eisen (II)-sulfat 1H₂O (entspr. 50 mg Eisen²⁺), 222 mg Ascorbinsäure, 84 mg Natriumhydrogencarbonat. Anwendungsgebiete: Alle Eisenmangelzustände mit oder ohne Blutarmut. Erhöhter Eisenbedarf, z. B. während Schwangerschaft, Wochenbett und Stillperiode, bei Blutspendern und in der Wachstumsphase des Jugendlichen. Bei Geschwülsten, fieberhaften Erkrankungen und bei bestimmten Formen der Blutarmut, wenn ein Eisenmangel vorliegt. Eisenmangelvorsorge bei Frauen im gebärfähigen Alter. Gegenanzeigen: Eisenverwertungsstörungen, Eisenüberladungen sowie alle Formen der Blutarmut, die nicht auf einem Eisenmangel beruhen. Nebenwirkungen: Nebenwirkungen leichter Art wie Appetitlosigkeit, Magendruck und Völlegefühl werden gelegentlich beobachtet. Brechreiz und Erbrechen sind selten. Dosierung und Anwendungsweise: Erwachsene erhalten im allgemeinen, soweit nicht anders vorgeschrieben 2 x täglich 1 Kapsel Eryfer. Die Einnahme soll auf leeren Magen erfolgen. Es ist zu empfehlen, Eryfer jeweils eine halbe Stunde vor den Mahlzeiten oder die letzte Kapsel am Abend zwei bis drei Stunden nach letzter Nahrungsaufnahme einzunehmen. Eryfer ist ungeöffnet, unzerkaut und ungelöst mit einem vollen Glas lauwarmen Wasser einzunehmen. Starker Tee, Kaffee, Säfte, Milch oder Alkohohlika können die Eisenaufnahme behindern und sind deshalb als Einnahmeflüssigkeit ungeeignet. Wechselwirkungen mit anderen Mitteln: Tetracycline, Antazida (Aluminium-, Magnesium-, Calciumhaltig) und bestimmte lipidsenkende Stoffe (Colestyramin). Eine kombinierte Anwendung oraler und parenteraler Eisenpräparate ist zu vermeiden. Besonderer Hinweis: Während der Behandlung auftretende Dunkelgefärbung des Stuhls ist unbedenklich. Darreichungsform und Packungsgrößen: Glas mit 20 Kapseln (N1) DM 12,95; 50 Kapseln (N2) DM 23,20; 100 Kapseln (N3) DM 42,50, Krankenhauspackungen. Apothekenpflichtig.

ERYFER® comp.

Zusammensetzung: Eine Kapsel enthält: 152 mg Eisen (II)-sulfat 1 H₂O (entspr. 50 mg Eisen²⁺), 0,3 mg Cyanocobalamin (Vitamin B₁₂), 0,2 mg Folsäure, 221 mg Ascorbinsäure, 84 mg Natriumhydrogencarbonat. Anwendungsgebiete: Zur Behandlung: Eisenmangelzustände bei Schwangeren mit oder ohne Blutarmut, verbunden mit latenter oder manifestem Folsäure- und Vitamin B₁₂-Mangel. Zur Frühbehandlung (Vorbeugung): erhöhter Eisen-, Folsäure- und Vitamin B₁₂-Bedarf während der Schwangerschaft, Mehrlingsschwangerschaften und bei Frauen mit mehreren Schwangerschaften in kurzen Abständen. Schwangere, die zu habitueller (öfter auftretender) Fehlgeburt oder zu vorzeitiger Lösung des Mutterkuchens neigen. Frauen im generationsfähigen Alter, die längere Zeit Ovulationshemmer eingenommen haben oder unter Antikonvulsiva (Antiepileptika)-Therapie stehen.

Gegenanzeigen: Alle Eisenverwertungsstörungen, Eisenüberladungen sowie alle Formen der Blutarmut, die nicht auf einem Eisenmangel beruhen. Nicht zur Behandlung der perniziösen Anämie; sollte in der Regenerationsphase der perniziösen Anämie ein Eisenmangel vorliegen, so ist hier eine Behandlung mit Eryfer möglich.

Nebenwirkungen: Appetitlosigkeit, Magendruck oder Völlegefühl werden gelegentlich beobachtet. Brechreiz oder Erbrechen sind selten. Dosierung und Anwendungsweise: Soweit nicht anders verordnet, nehmen Erwachsene im allgemeinen 2 x täglich 1 Kapsel Eryfer comp. Die Einnahme soll auf leeren Magen erfolgen. Es ist zu empfehlen, Eryfer comp. jeweils eine halbe Stunde vor den Mahlzeiten oder die letzte Kapsel am Abend zwei bis drei Stunden nach letzter Nahrungsaufnahme einzunehmen. Die Kapseln von Eryfer comp. sind ungeöffnet, unzerkaut und ungelöst mit einem Glas Leitungswasser (nicht zu kalt) oder eventuell Mineralwasser zu nehmen. Tee, Kaffee, Milch oder Obst- und Gemüsesäfte können die Eisenaufnahme behindern und sind deshalb als Einnahmeflüssigkeit ungeeignet.

Wechselwirkungen mit anderen Mitteln: Tetracycline. Da auch andere Arzneimittel die Eisen-, Vitamin B₁₂- oder Folsäureaufnahme behindern können, sollten sie nicht zum gleichen Zeitpunkt wie Eryfer comp. eingenommen werden. Wegen der Gefahr der Überlastung des Eisentransportmechanismus ist die gleichzeitige Anwendung oraler und injizierbarer Eisenpräparate zu vermeiden. Das gleiche gilt auch für Blutübertragungen. Besonderer Hinweis: Die unter der Behandlung auftretende Dunkelgefärbung des Stuhls ist unbedenklich. Darreichungsform und Packungsgrößen: Glas mit 20 Kapseln (N1) DM 13,85; 50 Kapseln (N2) DM 24,90; 100 Kapseln (N3) DM 44,40, Apothekenpflichtig. Cassella-med GmbH, 5000 Köln 1.